

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 54. Ratssitzung vom 26. Juni 2019

1436. 2018/6

Postulat von Dr. Daniel Regli (SVP) und Elisabeth Liebi (SVP) vom 10.01.2018: Neue personelle Zuständigkeit für die Schulraumplanung

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Stefan Urech (SVP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3646/2018): Das Postulat stammt von den beiden ehemaligen Ratsmitgliedern Dr. Daniel Regli (SVP) und Elisabeth Liebi (SVP). Bezüglich des Anliegens ist in der Zwischenzeit viel passiert. Vermutlich sind sich alle Parteien einig, dass in der Schulraumplanung einige Dinge schiefgelaufen sind. Nicht einig sind sie sich bei der Frage, wer die Schuld daran trägt. Es ist nicht erstaunlich, dass in der Stadt Zürich in solchen Fällen jeweils niemand schuld ist. Man sieht es auch beim Kongresshaus. Die Suche nach Verantwortlichen ist hoffnungslos. Das Postulat forderte den Ersatz der Verantwortlichen. Im Schulamt wurde mittlerweile bereits ein Verantwortlicher ersetzt, nämlich Gerold Lauber durch Filippo Leutenegger. Wir haben die Hoffnung, dass sich nun etwas ändert. In der IMMO wollen wir nicht eine spezifische Person oder einen politischen Mandatsträger herausstreichen, der verantwortlich sein soll. Hier stellen wir die Forderung, dass jene Personen ersetzt werden, die verantwortlich waren für das Schlamassel und es verpasst haben, zu handeln. Wenn im Fussball die Leistungen nicht mehr stimmen, wechselt man manchmal den Trainer, auch wenn er ein guter Mann ist. Das Ziel ist, dass ein neuer Wind durch die Mannschaft weht. Oft hilft es. Deshalb sollte das Postulat als Anstoss genommen werden, dass jene Personen, die damals bei der Planung versagt haben, nicht mehr mit Planungsinstrumenten beauftragt werden.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

STR André Odermatt: Der Stadtrat soll gemäss Postulat prüfen, wie die Schulraumplanung im Hochbauamt und im Schuldepartement in neue Hände übergeben werden kann. Es ist die Rede von problematischen Stellenbesetzungen in der IMMO und im Schulamt. Der Stadtrat empfiehlt, das Postulat abzulehnen. Das Thema Schulraum beschäftigt uns schon eine Weile. Es wird uns auch weiterhin beschäftigen. Wir haben zahlreiche Vorlagen, die nun auch in den Kommissionen behandelt werden. Diese Vorlagen zeigen, dass sehr viel läuft. Alle Departemente sind involviert, allen voran das Schuldepartement und das Hochbaudepartement, aber auch unsere Dienstabteilungen, die ebenfalls involviert sind, so etwa Grün Stadt Zürich, wenn es um Aussenraumsport geht. Es wird mit Hochdruck an der Planung und Realisierung von neuem Schulraum gearbeitet. Wir haben an einer Medienkonferenz präsentiert, wie wir das für reguläre, aber auch kleine, kurzfristige Geschäfte tun, bei denen wir einen sehr hohen Output haben. Die Schulraumplanung

wird weiterhin eine Herausforderung bleiben. Die Aussage jedoch, dass die Bereitstellung etwas mit den Stellenbesetzungen zu tun haben soll, kann vom Stadtrat nicht entgegengenommen werden. Wir haben die richtigen Personen an den richtigen Positionen. Es wird reagiert. So etwa wurde in der IMMO das Schulportfolio in eine Hand gelegt, die auch über den notwendigen Zug verfügt. Wir sind sehr gut unterwegs mit neuen Schulhäusern, die wir in den nächsten Jahren eröffnen können. Sie werden zahlreichen Klassen Platz bieten. Die Eröffnungen der Schulhäuser Schütze und Pfingstweid stehen kurz bevor. Es wird gute Arbeit geleistet. Am besten können wir dranbleiben, wenn wir in der Behandlung der Schulvorlagen gemeinsam am gleichen Strick ziehen, nämlich, den Schulraum rechtzeitig und im richtigen Ausmass bereitzustellen.

Weitere Wortmeldungen:

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): Wir Grünen sind mit der Planung und Bereitstellung von Schulraum klar nicht zufrieden. Die Planung hinkt dem Bedarf hinterher. Es dauert zu lange, bis neue Schulhäuser geplant und realisiert werden. Wenn ein neues Schulhaus bezugsbereit ist, ist es meist bereits nicht mehr gross genug. Die geplanten Schulhäuser Guggach und Freilager können den Bedarf schon bei der Eröffnung nicht mehr decken. Wegen der Bedächtigkeit bei der Realisierung und wegen falscher Prognosen des benötigten Schulraums stehen auf den Zürcher Schulanlagen enorm viele Züri-Modular-Pavillons, die unseren Kindern den Freiraum zum Bewegen und Spielen nehmen. Derzeit findet man 70 Pavillons auf Pausenplätzen, Sport- und Spielwiesen. In den nächsten Jahren wird es noch mehr Pavillons geben. Neuerdings werden zusätzlich Schulprovisorien für 5 bis 10 Jahre gebaut, so etwa in Leimbach oder Wipkingen. Gegen diese Situation hat der Stadtrat verschiedene Massnahmen ergriffen. Er hat die Delegation Schulen gebildet. Eine Gruppe von Verantwortlichen aus verschiedenen Departementen koordiniert die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Ämtern. Eine neue Express-Gruppe befasst sich mit Anmietungen zur kurzfristigen Deckung des Schulraumbedarfs. Als neues Instrument steht die Quartieranalyse zur Verfügung. Szenarien werden entwickelt und es wird bewertet, wie zusätzlicher Schulraum auf bestehenden oder neuen Schulanlagen geschaffen werden kann. Der Investitionsplafond für Schulbauten wird zudem um 50 Millionen Franken pro Jahr erhöht. Ab 2021 stehen jährlich somit 145 Millionen Franken für Sanierungen und Neubauten von Schulhäusern zur Verfügung. Insofern hat der Stadtrat intensive Arbeit geleistet. In drei Bereichen besteht aber nach wie vor Handlungsbedarf. Erstens: Der Planungs- und Bauprozess für neue Schulhäuser muss beschleunigt werden. Er sollte nicht mehr 7 bis 10 Jahre, sondern nur noch 6 bis 7 Jahre dauern. Beispiele zeigen, dass eine Verkürzung möglich ist. Zweitens: Bei der Instandsetzung von Schulhäusern soll die Chance genutzt werden, mehr Schulräume für Unterricht und Betreuung zu schaffen. Man soll bei einer Sanierung bei Bedarf auch erweitern. Der Bedarf ist meistens vorhanden. Das wird heute noch zu wenig so umgesetzt. Drittens: Die langfristigen Prognosen der Fachstelle für Schulraumplanung bezüglich der Anzahl Schülerinnen und Schüler müssen verbessert werden. Das Prognosemodell wurde in den letzten Jahren zwar optimiert, die bauliche Verdichtung im Kleinen wird aber immer noch zu wenig genau erfasst. Sie wird nur durch eine Pauschale berücksichtigt. Dieser Mangel führt dazu, dass in gewissen Quartieren die langfristigen Prognosen deutlich zu tief sind.

Bei derart falschen Prognosen ist es nicht verwunderlich, dass Schulhäuser zu klein projektiert werden. Wir Grünen sind uns bewusst, dass es schwierig ist, die Anzahl Schülerinnen und Schüler zu prognostizieren, die es in acht Jahren haben wird. Dennoch sind wir überzeugt, dass man das jetzt verwendete Prognosemodell verbessern kann. Wir sind zuversichtlich, dass die zuständigen Stadträte in den erwähnten Bereichen handeln werden. Entsprechend meinen Ausführungen ist klar, dass nicht personelle Massnahmen für uns im Vordergrund stehen. Das Postulat zielt in eine falsche Richtung. Deshalb lehnen wir es ab.

Roger Bartholdi (SVP): *Das Votum von Dr. Balz Bürgisser (Grüne) kann ich bis auf die letzten Sätze nur unterschreiben. Beim Freilager-Schulhaus hat er jedoch sogar untertrieben. Dieses war schon zu klein, als wir es in der Kommission besprochen haben. Bereits damals wussten wir das. Es ist ein Armutszeugnis – und das betrifft alle Parteien –, dass das Parlament die Vorstösse immer unterstützt hat, wenn es darum ging, zusätzliche Schulfläche zur Verfügung zu stellen, meistens in Form von Schulhäusern. Beim Schulhaus Freilager haben wir eine Motion überwiesen. Wir müssen der Verwaltung oder dem Stadtrat sagen, was zu tun ist, wo wir mehr Fläche organisieren müssen. Bei unserem eigenen Vorstoss sagen wir sogar, in welcher Form. Es ist zwar nicht die primäre Aufgabe des Parlaments, Schulhäuser zu bauen oder zu sagen, wie das zu tun wäre. Es wurde aber in der Vergangenheit katastrophal vorgegangen. Irgendwann werden wir in der Stadt 100 Pavillons haben. Das Postulat trifft einen wunden Punkt. Es ist schade, dass die Grünen das Postulat nicht unterstützen, um wenigstens ein Signal zu senden.*

Dr. Jean-Daniel Strub (SP): *Die letzten Sätze der nun gehörten Voten haben es in sich. Es zeigt, was für einen unbrauchbaren Weg der Vorstoss einschlägt. Stefan Urech (SVP) sagte, die Kritikpunkte an der Schulraumplanung seien aus unterschiedlichsten Fraktionen gekommen. Viele Punkte wurden vorgebracht und vom Stadtrat aufgenommen. Der Rhythmus der Sitzungen in der entsprechenden Kommission zeigt, dass sich bereits etwas bewegt hat. Es wird schnell gearbeitet. Aber dieses Postulat geht völlig an den Kompetenzen und den Zuständigkeiten vorbei, die wir als Gemeinderat haben. Es will bestimmte Personen auswechseln. Zu sagen, man wolle mit dem Postulat ein Signal setzen, zeigt auf, dass man sich in der Wahl des Mittels vergriffen hat. Ich hätte erwartet, dass der Vorstoss zurückgezogen worden wäre. Die SP lehnt das Postulat ab.*

Das Postulat wird mit 35 gegen 80 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

4 / 4

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat